

Neunundsechzigstes Kapitel.

Eine eigene Art Bambusrohr und dessen Verwendung. Die sonstige Vegetation von Celebes. Thierstand der Insel. Besonders gefährliche Thiere. Von der Zauberkräft der Schlangen. Die furchtbar giftige Brillenschlange.

Von den Ebenen in der Nähe des Meeres sind die Gewürze verschwunden, der Vandalismus der Holländer hat sie vertilgt, dort sieht man jetzt nur den Kaffeebaum und in den Sümpfen den Reis, die Höhen aber sind mit Wäldern bedeckt, welche das prachtvollste Bauholz liefern. Die Teakeiche, hohe Rosamalabäume, die immergrüne Eiche, die Ceder, der Ahorn, das Gelbholz, das Sandelholz und die Casuarina kommen in den prächtigsten Exemplaren vor. Nächstdem wächst hier ein besonderes Bambusrohr, welches man wirklich baumartig nennen kann; sieht man das gewöhnliche Bambusrohr, welches 80 bis 90 Fuß lang und 6 Zoll dick wird, auch wohl 8 Zoll, so hat man nichts dawider, es Rohr zu nennen, denn man kann nicht leugnen, daß das Verhältniß seiner Länge zu seiner Dicke wirklich dem des Rohres entspricht. Nun aber wächst hier ein Bambus, welcher 40 Fuß hoch wird, aber am Stammende 2, sogar 3 Fuß Durchmesser zeigt. Dieses baumartigen Rohres bedienen sich die Einwohner von Celebes vorzugsweise zum Bau ihrer Häuser, aber da es Knoten hat wie jedes andere Rohr, Knoten, die es querüber abtheilen, so bedient man sich solcher Abschnitte zu Gefäßen und mancherlei Gegenständen. Ein Stück Rohr, an welchem beide Knoten belassen sind, giebt eine vortreffliche Tonne, welche ganz ohne Reifen dennoch der Flüssigkeit genügenden Widerstand leistet. Ein solches Stück, wovon man den einen Knoten weggeschnitten, den anderen daran gelassen hat, giebt ein großes Wassergefäß, oder wenn dasselbe etwa nur einen Fuß im Durchmesser hat, einen Eimer. Ein auf beiden Seiten geschlossenes Stück von geringen Dimensionen nimmt der Jäger mit sich in den Wald, man könnte es eine Feldflasche nennen, hat es größeren Umfang, so dient es statt des Schlauches der Araber oder der beinahe eben so hoch civilisirten Spanier. Ein solcher Rohrabschnitt, von dem die Knoten auf beiden Seiten entfernt sind, wird mit einem enthaarten nassen Fell überzogen und wenn dasselbe getrocknet ist, so hat man eine volltönende Trommel oder Pauke, nimmt man endlich einen Knoten selbst, von dem man zu beiden Seiten das Rohr abgeschnitten hat, so ist dieser Knoten ein vortrefflicher Deckel, auf's Genaueste passend zu demjenigen Gefäß oder Rohrende, von welchem man ihn hergenommen.

An jedem Knoten sitzen rundum Augen, die zur Zeit des lebhaftesten Wachstums sich sehr rasch entwickeln und schon im Laufe des ersten Jahres zehn bis zwölf Fuß lang werden; sie bilden von Knoten zu Knoten einen ganz gewaltigen Quirl und würden daher eine gewisse Ähnlichkeit mit der Tanne